

Hochspannung

Autor(en): **Braunwalder, Armin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 3: **Kleine Aargauer Gemeinde gegen Stromriese Atel**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Armin Braunwalder, Geschäftsleiter
der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES**

Hochspannung

Bundesrat Moritz Leuenberger hat den Tarif erklärt: Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energien haben Priorität. Das vom Bundesrat verabschiedete Energiegesetz stimmt zwar in der Stossrichtung, bleibt aber weitgehend ziemlich unverbindlich. Am Parlament wird es liegen, dem Energiegesetz mehr Biss zu geben.

Mit der beantragten Leistungserhöhung des AKW Leibstadt um 14,7 Prozent steht Energieminister Leuenberger vor seiner ersten Nagelprobe. Ein positiver Entscheid stünde in krassem Widerspruch zu seiner energiepolitischen Standortbestimmung. Dies würde den begonnenen Energie-Dialog schwer belasten, wenn nicht gar verunmöglichen. Wir warten mit Hochspannung auf diesen brisanten Entscheid.

Doch die zukünftige Energiepolitik entscheidet sich nicht nur in Leibstadt. Wenn der Bundesrat die "Sunnig Aar" im Grimselgebiet nicht endlich unter Moorschutz stellt, werden die Kraftwerke Oberhasli AG und die Bernischen Kraftwerke (BKW) das 4-Milliardenprojekt "Grimsel-West" weiter vorantreiben. Das Pumpspeicherwerk, das Atomstrom "veredeln" soll, ist zwar ein ökologischer und ökonomischer Unsinn. Doch das hält die Stromhändler nicht von ihrer Absicht ab, die einzigartige "Sunnig Aar" zu ersäufen und in einen Atomstausee zu verwandeln.

Am Werk sind die Stromhändler auch in Uerkheim, einem kleinen Fleck im Kanton Aargau. Seit Jahren wehrt sich hier die Bevölkerung gegen die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), die eine neue Hochspannungsleitung durchs Dorf ziehen will. Die Reportage von Patrick Frei zeichnet ein eindrückliches Bild des Widerstands gegen die übermächtige Stromlobby. Im Laufe seiner Recherchen ist Frei auf Rätselhaftes gestossen: Viele Menschen in Uerkheim beklagen sich über gesundheitliche Störungen. Sie vermuten einen Zusammenhang mit der elektromagnetischen Strahlung der bestehenden Hochspannungsleitung. Der Uerkheimer Gemeindeschreiber legte Frei gar eine mysteriöse "Krebskarte" vor. Was es damit auf sich hat, lesen Sie auf Seite 4-7.

Auch in anderen Kantonen hat die Bevölkerung mit ähnlichen Problemen zu kämpfen wie die Menschen in Uerkheim. Die Bündner SP-Nationalrätin Silva Semadeni und die Urner Journalistin Barbara Hiltbrunner berichten aus ihren Kantonen über die aktuellen Ereignisse rund um Hochspannungsleitungen.

E&U-Redaktor Kurt Marti bringt Licht in die komplexen Fragen rund um den Elektrosmog. Seine Recherchen belegen, dass es eine erdrückende Zahl von Hinweisen gibt, die den Zusammenhang zwischen elektromagnetischer Strahlung und gesundheitlichen Beschwerden nahelegen. Sein Interview mit dem medizinischen Vertreter des VSE zeigt, wie schnöde die Stromhändler mit diesem Problem umgehen. Der Hintergrund: Sie bereiten sich darauf vor, die Schweiz angesichts der europäischen Strommarktöffnung zur Stromdrehzscheibe Nummer eins zu machen. Was es mit der "Stromspinne Schweiz" auf sich hat, analysiert SES-Vizepräsident Heini Glauser. Er breitet auf den Seiten 12-14 die Atel-Stromnetz-Karte aus. Daraus wird klar, worum es geht: Die Stromhändler stehen vor einem Milliardengeschäft.

Im dritten Teil der Serie "20 Jahre SES" blickt die ehemalige SP-Nationalrätin und amtierende SES-Stiftungsrätin Ursula Mauch zurück auf die bewegte Zeit zwischen 1986 und 1992. Sie war überschattet durch die verheerende Atomkatastrophe von Tschernobyl. Als Folge des GAUs nahmen die Schweizer StimmbürgerInnen 1990 die von der SES mitgetragene AKW-Moratoriums-Initiative an. Den endgültigen Ausstieg aus der Atomenergie lehnten sie nur knapp ab. Warum dieser "freudvolle Weg" - weg von den unverantwortlichen nuklearen Risiken hin zu einer solaren Zivilisation - so mühsam ist, schildert SES-Stiftungsrat Pierre Fornallaz. Schliesslich werfen wir noch einen kurzen Blick zurück auf die SES-Jubiläumsversammlung vom Mai dieses Jahres. Dort gab uns der Zürcher Sozialethiker Hans Ruh die "Grammatik des Überlebens" mit auf den Weg.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre. □